

Landkreis Leipzig: Was Gewinner und Verlierer zum Wahlausgang sagen

Es gab Freudentränen und Tränen der Enttäuschung. Einige etablierte Parteien wurden an der Wahlurne abgestraft. Bei ihnen heißt es Wunden lecken. Bei den Gewinnern wiederum knallten die Sektkorken.



Landkreis Leipzig Nachfolger der langjährigen CDU-Bundestagsabgeordneten Katharina Landgraf wollte Georg-Ludwig von Breitenbuch werden. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion musste aber dem AfD-Kreisvorsitzenden Edgar Naujok den Vortritt lassen.

Breitenbuch erklärte, mit ihm habe es für die Wähler ein klares Angebot gegeben („Landwirt und solider Landespolitiker“). Er habe aber von Anfang an „bergauf“ kämpfen müssen. Die CDU habe in Berlin acht Jahre unter der

großen Koalition gelitten. Von Breitenbuch erinnerte dran, dass er bei parteiinternen Wahlen zweimal für Friedrich Merz gestimmt hat. Die CDU habe viele Positionen geräumt und etwa die Wehrpflicht abgeschafft. Das sei dann zumindest im Nachhinein ein großer Fehler gewesen. Von Breitenbuch wünscht sich seine Partei im Bundestag in der Opposition.

Landkreis SPD beendet Durststrecke in Berlin

„Ich kann es noch gar nicht richtig glauben“, so Franziska Mascheck nach einem kräftezehrenden Wahlkampf. „Jetzt geht es erst richtig los mit der Arbeit, für mehr Bürgerbeteiligung, mehr Familien- und Jugendpolitik und für einen stärkeren Blick auf die Probleme und Chancen im ländlichen Raum.“ Die Frohburgerin schaffte das vor Monaten noch Undenkbare und zieht über die Landesliste in den Bundestag ein. Ihr Mandat für den Frohburger Stadtrat würde sie gern weiterhin ausüben, diese Basisarbeit sei ihr wichtig.

Die Sozialdemokraten hatten sich am Wahlabend in ihrer Hochburg Markkleeberg versammelt - und die Stimmung besserte sich von Minute zu Minute. In der Großen Kreisstadt verwies die Frohburgerin sogar AfD- und CDU-Konkurrenten auf die Plätze, was in keiner anderen der 30 Landkreis-Kommunen gelang. SPD-Kreischef Markus Bergforth freut sich riesig, nach vielen Jahren Durststrecke wieder eine regionale SPD-Vertreterin im Bundestag zu wissen.

Frischer Wind für Berlin

Mascheck werde frischen Wind in den Berliner Politikbetrieb bringen, zeigte sich der Brandiser überzeugt. Für die Regierungsambitionen der CDU hat der SPD-Kreischef hingegen kein Verständnis: „Laschet hat die Wahl verloren und ist der unbeliebteste Kanzlerkandidat. Wie man daraus einen Machtanspruch ableiten kann, ist mir ein Rätsel.“ Auch Bergforth weiß, dass Grüne und FDP das Zünglein an der Waage sind. Sie hätten jetzt allerdings mehr zu entscheiden, „als ihnen nach dem Wahlergebnis eigentlich zusteht“.

AfD ist keine Protestpartei mehr

Zerknirscht ist die Stimmung bei den Linken. „Wir sind über unser schlechtes Abschneiden enttäuscht, aber vor allem darüber, dass ein so schwacher AfD-Kandidat den Landkreis gewonnen hat“, gibt Linken-Kreischef Jens Kretzschmar zu Protokoll. Man müsse sich aber auch der Tatsache stellen, dass die AfD keine Protestpartei mehr sei, sondern in Sachsen über eine Stammwählerschaft verfüge.



Jens Kretzschmar. Linke Quelle: privat

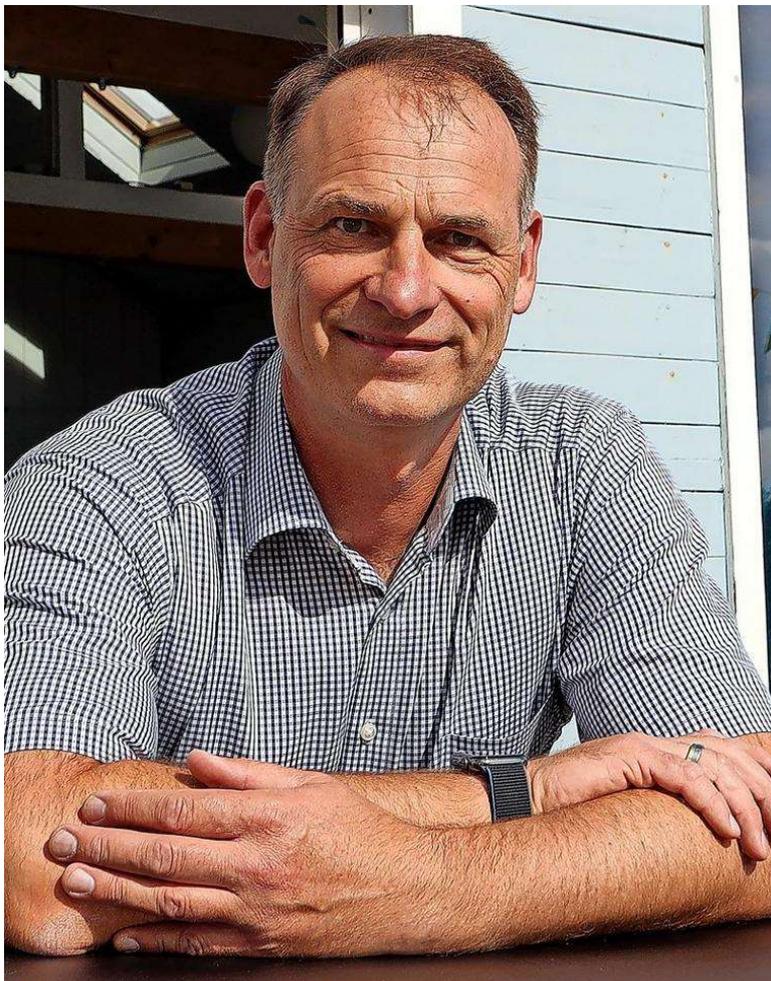
„Dagegen werden wir arbeiten müssen und die Probleme klar benennen. Als Linke müssen wir uns weiter auf unsere Kernthemen Soziales und Antifaschismus besinnen.“ Julia Schramm, die als Direktkandidatin der Linken auf magere 7,9 Prozent kam, sagte: „Das ist ein herber Verlust, und wir werden das genau aufarbeiten müssen. Wir verlieren gemeinsam, wir gewinnen gemeinsam. Es braucht eine soziale Stimme im Bundestag. Und ich werde mich weiter in Sachsen und im Landkreis engagieren.“

Grüner Vialon hat mehr gewonnen als gedacht

„Für den Aufwand, den ich kurzfristig durch den Antritt für die grünen als Direktkandidat betrieben habe, habe ich mit fünf Prozent mehr herausgeholt, als ich zuvor gedacht habe“, sagte Matthias Vialon, Direktkandidat der Grünen mit Blick auf sein Wahlergebnis. Seiner Partei attestiert er allerdings, dass sie nur in den großen Städten präsent und im ländlichen Raum quasi nicht vorhanden ist.

Winne: Besonders bei jungen Menschen gepunktet

Zwar hat es für ihn nicht für ein Bundestags-Mandat gereicht. Trotzdem ist Olaf Winne, Direktkandidat der FDP, zufrieden. „Mit fast zehn Prozent der Erststimmen und 11 Prozent der Zweitstimmen im Landkreis Leipzig haben wir ein hervorragendes Ergebnis erzielt.“



Olaf Winne FDP Quelle: Andre Kempner

Ihre „klare und geschlossene Positionierung als eigenständige bürgerliche Kraft“ sei den Liberalen dabei zugute gekommen. „Mit einer Entlastung der berufstätigen Mitte, echtem Bürokratieabbau, einer ambitionierten Digitalisierung, der Verteidigung von Freiheitsrechten sowie Technologieoffenheit beim Klimaschutz“ habe man besonders auch bei den jungen Menschen punkten können, nämlich bei 23 Prozent bei den Erst- und 21 Prozent der U25-Wählern.

Lesen Sie auch:

[Diese Sachsen ziehen in den neuen Bundestag ein](#)

[Videokommentar: Hannah Suppa analysiert Wahlausgang in Sachsen](#)

Olaf Winne sagte, er werde sein Engagement vor Ort als Stadtrat im Markkleeberg und im Leipziger Land motiviert fortsetzen. „Darüber hinaus muss es unser Ziel sein, die Landtagswahlen in Sachsen frühzeitig in den Blick zu rücken. Die FDP muss als starke Stimme wieder im Landtag vertreten sein.“ FDP-Kreischef Stephan Mielsch ergänzt: „Die Regierungsbildung liegt nun in den Händen der Bundespartei. Unser Fokus in Sachsen muss es nun sein, die Themen für die nächsten Landtagswahlen zu legen. Die FDP muss als starke Stimme der Freiheit wieder im Landtag vertreten sein.“

Von Nikos Natsidis, Simone Prenzel, Ekkehard Schulreich, Heiko Stets